

Der Filmabend steht im Zusammenhang mit einer im Wintersemester 2022 stattfindenden Vortragsreihe „Zeitenwenden“.

Der Filmabend ist eine Kooperationsveranstaltung des Instituts für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa (IVDE), Freiburg, mit dem Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Universität Freiburg, dem Donauschwäbischen Zentralmuseum Ulm und dem Deutschen Kulturforum östliches Europa e.V. in Potsdam.

ivde FREIBURG

Institut für
Kulturanthropologie und
Europäische Ethnologie
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

DZM
Donauschwäbisches Zentralmuseum Ulm

Deutsches
KULTURFORUM
östliches Europa

So erreichen Sie das Institut

mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Ab Hauptbahnhof mit der Straßenbahn-Linie 2 Richtung Günterstal bis Haltestelle Lorettostraße, dort aussteigen und zu Fuß ca. 5 Min. durch die Lorettostraße bis zur Ecke Goethestraße, dort links Eckhaus Nr. 63

mit dem PKW

Von der A 5 über Ausfahrt „Freiburg-Mitte“ Richtung Donaueschingen bis Abzweigung Schauinsland, Richtung Günterstal den Straßenbahnschienen folgend bis Ecke Lorettostraße, dort rechts in die Lorettostraße einbiegen bis zur Goethestraße, dann links Eckhaus Nr. 63

Kontakt

Csilla Schell
Csilla.Schell@ivde.bwl.de

Ort der Veranstaltung

IVDE
Goethestr. 63
79100 Freiburg i. Br.
Tel. 0761/70443-0
poststelle@ivde.bwl.de



Foto: © Éva Hübsch

Filmvorführung & Gespräch

„Spiel des Schicksals“

Ein Dokumentarfilm von Éva Hübsch

Dienstag 25.10.2022, 19 Uhr

Der Film

Eine Wohnung in der Innenstadt von Neusatz/Novi Sad verbindet die Lebenslinien zweier donauschwäbischer Familien und lässt neue Freundschaften zwischen den ehemaligen und den heutigen Bewohnerinnen und Bewohnern entstehen – im Dokumentarfilm „Spiel des Schicksals“ (SRB 2019, 109 Min.) präsentieren Zeitzeugen die Geschichte der Donauschwaben aus der Wojwodina. Im Mittelpunkt steht deren Heimatstadt, die zweitgrößte Stadt Serbiens, Neusatz/Novi Sad, die in diesem Jahr Kulturhauptstadt Europas ist.

Vor dem Zweiten Weltkrieg lebte im Königreich Jugoslawien eine halbe Million Donauschwaben. Nach zweieinhalb Jahrhunderten friedlicher Koexistenz mit den anderen Ethnien ist die deutsche Minderheit durch die Folgen des Zweiten Weltkriegs zu einer kleinen Gruppe geschrumpft.

Der Dokumentarfilm der Journalistin Éva Hübsch aus Neusatz/Novi Sad zeigt eindrücklich, dass Landesgrenzen die emotionale Verbundenheit mit einem Ort oder einer Region nicht kappen können.

Die Regisseurin

Éva Hübsch aus Neusatz/Novi Sad (geb. 1959) begann ihre journalistische Laufbahn 1986 im Regionalfernsehen der Autonomen Provinz Wojwodina. Unter dem nationalistischen Regime von Slobodan Milošević wurde ihr gekündigt. Seit 1992 arbeitete sie für verschiedene ausländische TV-Produktionen (Ungarn, Schweiz, Finnland, Niederlande, Deutschland). Im Jahre 2008 gründete sie ihre eigene Produktionsfirma „Media News“. Neben der Produktion von Dokumentarfilmen hat sie im RTV-TV Wojwodina zwei eigene Sendungen.

Zwei Dokumentarfilme („Lost in History“ und „Spiel des Schicksals“) von Éva Hübsch befassen sich mit dem Thema der Donauschwaben in der Wojwodina. Sie selbst hat auch donauschwäbische Wurzeln. Die Familie Hübsch kam 1789 aus dem Elsass ins banater Werschetz/Vršac. Éva Hübschs Großvater hatte 1918 in Budapest sein Medizin-Diplom erworben und anschließend als Chirurg in Berlin und Budapest praktiziert. Nach seiner Heirat kehrte er in seine Heimatstadt Werschetz/Vršac zurück und eröffnete dort ein Privatsanatorium. Um nach dem Zweiten Weltkrieg die Familie vor Konzentrationslager und Tod zu retten, verpflichtete er sich, als Arzt für die Partisanentruppen zu arbeiten. Das neue kommunistische Regime verurteilte ihn wegen seiner Regimekritik zu fünf Jahren Haft. Nach seiner Entlassung nahm er die ihm angebotene Stelle am Bezirkskrankenhaus in Neusatz/Novi Sad an.

Der Abend



Die Regisseurin (rechts) mit einer der Zeitzeuginnen
Foto: © Éva Hübsch

Nach der Filmvorführung findet ein moderiertes Gespräch mit der Regisseurin Éva Hübsch statt.

Der Eintritt ist frei.

.....
Die Veranstaltung wird finanziert aus Mitteln des Ministeriums des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen, die der Landtag Baden-Württemberg bereitgestellt hat.